

Werk

Titel: Die Art der Bewegungen

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0003|log37

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

küste darauf hin, daß dieser auch hier tektonisch bedingt ist. Eine derartige Deutung wird in gewisser Weise bestätigt durch die Erstreckung der wichtigsten Gebirgskämme und -flüsse, die wie die am Golf von Orosei statt senkrecht zur Küste parallel zu ihr verlaufen. Und da sich nun weiter zeigt, daß sie oft bedeutenden tektonischen Störungen folgen, die sich wenigstens zum Teil als jung erweisen, so darf man wohl annehmen, daß die heutige Gestaltung der Ostküste auch südlich des Golfs von Orosei durch die Tektonik vorgezeichnet ist und daß somit die viel klareren Verhältnisse am Golf von Orosei wirklich als Typus für die jungen Bewegungen an der Ostküste des sardischen Blockes gelten dürfen.

Da von den drei großen Störungszonen, die die Ostküste nördlich der Flumendosamündung begleiten, nur eine einmal beiläufig erwähnt ist (SCHEU a. S. 55), so sind einige Belege notwendig.

Die westlichste Störungzone verfolgte ich von P. 9 südwestlich von Villaputzu über den Paß westlich der aufgelassenen Grube s'Aqua Rubbia, wo die breite Zerrüttungszone prächtig aufgeschlossen ist, bis auf die Serra is Abiois. sodaß ihre Länge mindestens 10 km beträgt. Im Bereich dieser Störungzone streichen die stark gequälten silurischen Schichten nord-südlich, während das Streichen sonst west-östlich gerichtet ist. Da verschieferte Porphyrgänge der Störungzone folgen (so vor allem an der Serra is Abiois), ist sie zum Teil variscisch; andererseits dürfte sie jedoch noch das Eozän des M. Cardiga abschneiden, sodaß posthume (junge) Störungen nicht unwahrscheinlich sind.

Die zweite Störungzone ist am Arcu Gennarella trefflich aufgeschlossen, wo obersilurische Orthocerenkalke und Graptolithenschiefer gegen untersilurische Grauwacken verworfen werden. Im Norden nimmt das Ausmaß des Verwurfes beträchtlich zu, sodaß der Granit des M. Istrocrobus neben dem vom Deckgebirge überlagerten Paläozoikum liegt. Der geradlinige Lauf des Rio di Quirra folgt dieser Störungzone auf 25 km. Da sie das Eozän noch mitverwirft, ist sie wenigstens zum Teil jung. Wahrscheinlich verbindet sie sich auch mit der Störung, die bei Gairo die Juratafeln im Westen neben das Schiefergebirge im Osten verwirft. Die Länge des gesamten Bruchsystems würde somit gegen 50 km betragen.

Die dritte große der nord-südlich streichenden Störungszonen bedingt den Verlauf des Kliffs. Vom Torre Motta bis zum Nuraghen su Franzesu streichen auch hier die verruschelten silurischen Schiefer nord-südlich. Das Alter der Störungzone ist nicht zu bestimmen, da junge Sedimente fehlen. — Neben diesen großen Störungszonen gibt es zweifellos noch weitere kleinere, wie schon der geradlinige Verlauf fast aller Bergkämme und Talzüge andeutet. Einem derart ausgeprägten Nord-Südstreichen werden wir erst an der Westküste wieder begegnen.

B. Das Becken von Bacu Abis als Beispiel eines Senkungsfeldes der Westküste.

1. Die Art der Bewegungen.

Die Westküste ist das Spiegelbild der Ostküste; denn auch hier taucht das jungmesozoisch-tertiäre Deckgebirge, dessen Basis